

Nikolaus für Kambodschas Krankenhäuser

Nun sind sie unterwegs, zwei große 40 Fuß-Container, die längsten die es gibt, voll mit medizinischen Hilfsgütern für Kambodscha. Eigentlich sollte es nur ein kleiner 20 Fuß-Container werden, blickt Matthias Wagner zurück. Damals, vor anderthalb Jahren, als er durch Zufall vom Umbau im Klinikum Jena erfuhr. Also schwang er sich auf einen gemieteten 7,5 Tonner und fuhr los die Sachen, die woanders noch dringend Verwendung finden könnten, einzusammeln.

Anfang Dezember wurden die Container im Güterverkehrszentrum Erfurt verladen, am Nikolaustag ging es dann per Bahn weiter nach Hamburg. Ende Januar kommt das Containerschiff „Mol Paradise“ in Phnom Penh an. Der Mekong ist dort tief genug, so dass seegehende Schiffe über Vietnam bis nach Kambodscha fahren können. Dort kümmern sich dann „seine Breitrnasen“, wie er seine Freunde scherzhaft nennt, gemeinsam mit einem Deutschen Arzt um die gerechte Verteilung.

„Wenn man anderen helfen möchte, dann sollte man nicht davon ausgehen, dass einem die Steine aus dem Weg gerollt werden. Im Gegenteil, man bekommt noch welche draufgerollt“, sagte einst sein Vorbild Albert Schweitzer. „Man darf nicht lange fragen, einfach tun“, dies ist „Langnase“ Wagners Devise.

Und jetzt? Was kommt nun? Frage ich Matthias Wagner nach seinen nächsten Plänen für „sein“ Kambodscha. „Morgen schreibe ich erst mal eine Klausur“, nebenbei studiert er noch Public Policy an der Universität Erfurt. „Aber am Donnerstag fahre ich nach Langewiesen, dort stehen die nächsten Krankenhausgüter, die warten auf tropische Breiten“, sagte er schmunzelnd. Es geht also weiter mit der Sammelei und vor allem – jetzt hat Wagner einige Helfer dazu gewonnen, ein paar Thüringer sind in Fahrt und der Stein ist ins Rollen gekommen. In gut einem Jahr will er wieder eine größere Ladung beisammen haben.

Viele große und kleine Hände haben geholfen. „Ohne die wäre das alles unmöglich gewesen“, resümiert Wagner. Ihnen sei großer Dank. Die Stadtwirtschaft Erfurt, die Universität, seine Kollegen vom Umweltministerium, das Klinikum Jena, seine Eltern, die in der Nachbarschaft unermüdlich gebrauchte Kindersachen und Spielzeug sammelten, seine Kambodscha-Fans und auch der Berliner Kambodscha-Verein. Sie sammelten z.B. über 4.000 gebrauchte Brillen, die nun Alten wie Jungen in Kambodscha das Sehen erleichtern werden. Selbst aus Rostock, Kassel und Bonn kamen Spendengelder der Thüringisch-Kambodschanischen Gesellschaft e.V. zu Gute, die damit den Transport gemeinsam mit der GTZ in Eschborn finanzieren konnte.

